

Hallo ihr Lieben, ich melde mich zurück. Meine Namibia Reise liegt jetzt hinter mir. Und ja, was soll ich sagen? Ich bin absolut verzaubert von diesem unglaublichen, besonderen und wunderschönen Land. Für mich stand da eine Rundreise an, ein Solo-Roadtrip quasi. Die Rundreise war organisiert von Journaway und mit denen hatte ich ja damals auch meine Rundreise in Japan gemacht und habe mich Hals über Kopf in diese Art des Reisens verliebt. Einfach so eine Privatreise, wo man in seinem eigenen Tempo von A nach B reisen kann und einfach so ungebunden und selbstständig ist. Und als ich dann erfahren habe, dass es in Namibia auch wieder so sein wird, habe ich mich natürlich schon sehr gefreut. Aber auf der anderen Seite stand auch viel Respekt, weil ich ja davor auch, wie ihr vielleicht mitbekommen habt, in Tansania war. Und dort hatte ich ja zum Beispiel einen Guide und um den war ich auch super, super froh und dachte mir, alleine hätte ich das jetzt in Tansania nicht machen wollen. Einfach weil es halt so anders war alles. Und ja, das dann echt schön ist, jemanden an der Hand zu haben, der dort aufgewachsen ist, der weiß, wie die Dinge da laufen, der sich auskennt und und und.

Ja, und für Namibia dachte ich mir dann okay, mal schauen, wie es wird. Ganz alleine dieses Mal. Aber auch das zeigt wieder die unfassbare Vielfalt und Größe vor allem auch des afrikanischen Kontinents. Denn Namibia ist wirklich nur so bedingt vergleichbar mit Tansania. Das sind zwei komplett unterschiedliche Welten und das habe ich sofort gemerkt bei der Ankunft am Flughafen in Windhoek. Alles war irgendwie ja halt echt schon eher so wie bei uns. Ganz viele nennen ja auch Namibia und Südafrika die Ecke da unten so ein bisschen "Afrika-Light". Ich bin jetzt nicht so der größte Fan von dieser Formulierung, weil ja wie gesagt, Afrika ist so groß, 54 verschiedene Länder und da gibt es halt nicht das eine Afrika und deswegen ist Namibia Afrika-Light, versteht ihr, wie ich meine? Aber ich habe es trotzdem auf jeden Fall nachvollziehen können, was gemeint ist mit dieser Formulierung. Denn wie gesagt, es war halt einfach komplett anders noch mal im Vergleich zu Tansania. Und ja, dementsprechend habe ich mich dann von Sekunde eins an super wohlgefühlt alleine. Nicht, dass ich mich in Tansania unwohl gefühlt hätte, aber ihr wisst ja selber, wie es ist. Wenn Dinge einfach ein bisschen mehr so sind, wie wir sie gewohnt sind, dann fühlt man sich direkt einfach ein bisschen sicherer in dem, was man tut. Und so war das eben dann in Namibia.

Dann habe ich meinen Mietwagen abgeholt, direkt am Flughafen und ja, bin einfach losgedüst auf den Straßen Namibias. Es war gerade Sonnenuntergang, als ich zur ersten Unterkunft in Windhoek reingefahren bin. Und Leute, das war direkt so ein unbeschreibliches magisches Setting. Der Himmel war einfach so knallig orange und also wirklich, das kann man gar nicht beschreiben, das ist noch mal ein komplett anderer Sonnenuntergang als bei uns, als in jedem anderen Land, in dem ich bisher war. Es war so unbeschreiblich schön und ja, dementsprechend hat dieser Moment auf jeden Fall meine Vorfreude für die nächsten zehn Tage noch mal in die Höhe getrieben. Und ja, nach der ersten Unterkunft in Windhoek ging es dann auch direkt in die Wüste. Die nächste Unterkunft war nämlich eine Lodge mitten in der Namib Wüste. Und ja, das ist halt so ein Ort, den muss man unbedingt mitnehmen, wenn man in Namibia ist. Die Namib ist nämlich die älteste Wüste der Welt und hat auf jeden Fall sehr, sehr viel mehr zu bieten als nur Sand und Tod und gar nichts. Denn die Namib Wüste bietet unglaublich viel. Im Westen trifft sie zum Beispiel einfach auf Küste, also auf die Atlantikküste und die Wüste trifft einfach das Meer. Das ist so krank, alleine diese Tatsache. Ihr findet dort unfassbar wunderschöne Dünen, unter anderem auch eine der höchsten der Welt. Und ja, das Sossusvlei und auch das Deadvlei, das sind so Salz- und Betonpfannen, die quasi komplett ausgetrocknet sind, wo einst mal ein Fluss war. Und ja, das hinterlässt halt einfach eine spektakuläre Kulisse. Wunderschön und mega beeindruckend, was da für eine Natur herrscht.

Von der Wüste ging es dann an die Küste in den Westen nach Swakopmund und hier konnte ich dann auch mit eigenen Augen sehen, wie die Wüste quasi das Meer trifft. Und das ist einfach so konträr. Und ja, irgendwie auch so ein Symbolbild für die Vielfalt des wunderschönen Namibias. Genau und in Swakopmund hatte ich dann auch zwei Nächte. Das war sehr interessant. Sehr, sehr spannend. Denn wie viele von euch vielleicht wissen oder traurigerweise eventuell auch nicht wissen, weil wir gar nicht mal so viel darüber aufgeklärt werden habe ich das Gefühl, dass Namibia eine deutsche Kolonie war. Damals zur Kolonialzeit, da hieß es dann noch Südwestafrika und es ist und bleibt bis heute einfach die deutscheste Stadt außerhalb Europas. Und das hat man da wirklich an jeder Ecke gemerkt. Überall stehen noch deutsche Schilder. Die Gebäude haben teilweise deutsche Aufschriften. In den Geschäften findet man deutsche Produkte noch und nöcher. Also total das verrückte Gefühl ist es da

durch die Straßen zu gehen und ja, so weit weg von zu Hause zu sein und einfach trotzdem überall deutsche Einflüsse zu sehen. Ohne das jetzt irgendwie zu beurteilen. Natürlich finde ich die Kolonialzeit alles andere als geil. Und natürlich finde ich das auch teilweise schlimm, dass unsere Kultur und Sprache quasi die der eigentlichen Menschen dort und der eigentlichen Ursprünge dort einfach überstreicht. Aber ja, bis heute leben halt auch ganz viele Deutsche dort, was ja auch gar nicht verwerflich ist oder sowas. Ich finde aber einfach, es hat einen sehr bitteren Beigeschmack, wenn man weiß, was für eine dunkle Vergangenheit da einfach geherrscht hat, die halt einfach bis heute noch omnipräsent ist. Ja, ich fand es einfach ein bisschen befremdlich, aber trotzdem sehr spannend und faszinierend. Auch unabhängig von all diesen Einflüssen. Denn Swakopmund ist echt eine mega süße Küstenstadt, einfach mit einem echt schönen Strand und ja, einfach gepflegt im Äußeren. Also ich fand es echt angenehm dort. Ich hatte dort viele freundliche Begegnungen und ja, ich habe auch gesehen, dass man dort sehr viele Aktivitäten machen kann, die auch alles andere als so "kleinstadtlangweilig" sind. Denn ihr könnt da zum Beispiel Fallschirm springen oder so was. Also wenn ihr da irgendwie Bock drauf habt, schaut euch das auf jeden Fall mal an. Mein Hotel hat das zum Beispiel auch ganz viel angeboten. Also noch ein cooles Kontrastprogramm zur relativ ruhigen Kleinstadt.

Und ja, von Swakopmund ging es dann noch mal hoch ins ja, mitten ins Nirgendwo eigentlich wieder, und zwar ins Damaraland. Das ist auch eine noch mal komplett andere Kulissen als die Wüste. Aber da bin ich auch Straßen gefahren, wo für hunderte Kilometer links, rechts, vorne, hinten, da hat man nichts gesehen. Es war einfach absolut mitten im Nirgendwo und irgendwie war es wunderschön. Es war sehr, sehr entspannt und irgendwie auch ein bisschen meditativ, dass einem so lange einfach nichts begegnet. Trotzdem habe ich mich aber echt sicher gefühlt, auch auf diesen unbefestigten Straßen, wo man halt echt größtenteils über Schotter fährt, weil ab und zu kommt dann ja doch ein Auto entgegen. Und wenn ich zum Beispiel mal angehalten habe an der Seite, Fotos zu machen oder irgendwie was, haben auch echt teilweise Leute direkt angehalten oder sind langsamer gefahren, haben mit Handzeichen sich erkundigt, ob alles okay ist. Und ja, wenn man dann zufrieden nickt und lächelt, dann sind ja alle immer happy und fahren weiter und so. Also echt mega cool und einfach eine richtig gute, sichere Stimmung, die dort geherrscht hat. Also alle sind auch so bedacht nacheinander zu schauen und deswegen habe ich mich da wie gesagt auch als alleinreisende Roadtrip-Frau echt safe gefühlt.

Ja, und vom Damaraland ging es dann nach Etosha in eine Lodge direkt am Etosha Nationalpark, wo sich auch wieder allerlei Tiere tummelten. Und natürlich ging es auch da noch mal auf Safari. Und ja, irgendwie auch noch mal eine komplett andere Erfahrung als jetzt in Tansania. Also ich würde sagen, Safari lohnt sich einfach immer und es war so, es ist halt einfach immer toll. Die Natur dort einfach zu beobachten, das gibt mir so viel und es ist einfach immer spannend. Giraffen, Elefanten haben wir gesehen, wieder ganz viele Zebras, Gnus, allerlei Vögel, Strauße und und und. Also es ist einfach so faszinierend und wunderschön, was dort für eine Tierwelt herrscht. Und ja, Löwen haben wir auch gesehen. Zwei Stück von ganz weit weg. Aber wir haben sie gesehen. Einfach mega. Ja, und das ist dann auch eigentlich schon die Rundreise gewesen.

Von Etosha ging es dann wieder zurück nach Windhoek. Damit ist der Kreis geschlossen und ein wunderschöner Roadtrip lag hinter mir. Mein Fazit ist auf jeden Fall, dass Namibia einfach bestimmt jetzt bei mir Top 3 ist. Top 5, auf jeden Fall Top 5. Ich finde es sowieso immer ganz, ganz schwierig, die Länder gegeneinander aufzuwiegen, aber es hat mir einfach so gut gefallen dort und womit man mich ja immer hat, das war auch bei Island schon direkt so am Anfang: große Länder, riesige Fläche, aber nur ganz wenige Menschen. Jeder hat genug Platz. Alle können sich ausbreiten und man hat einfach seine Ruhe und kann die Natur so wie sie ist genießen ohne irgendwie menschliche Verfälschung an jeder Ecke. Es ist mega, mega toll gewesen. Das ist genau meins. Ich fand es eine krasse Erfahrung, einfach auch das wieder alleine zu machen. Mitten im Nirgendwo dann noch mal, wo man halt wirklich mal alleine ist und nicht irgendwie in der Stadt und ja, trotzdem immer Menschen einen herum, sondern ja, es war einfach ganz besonders. Und ich kann es euch nur wärmstens empfehlen, euch dieses Land mal anzuschauen. Es hat eine unfassbare Vielfalt und ich glaube, ihr werdet ganz schnell verstehen, was mich an diesem Land so verzaubert hat, wenn ihr seinen Boden berührt, die Luft dort einatmet und einfach die unendlichen Weiten direkt spürt.

Meine Highlights waren auf jeden Fall die Namib Wüste, der Etosha Nationalpark und auch irgendwie

Swakopmund, weil es mich einfach so fasziniert hat und man einfach da noch immer so verdeutlicht bekommen hat, wie krass einflussreich Deutschland einfach schon immer war, nach wie vor ist und ja, wie privilegiert wir einfach sind und dass ganz viele von diesen Privilegien halt eben in afrikanischen Ländern ihren Ursprung finden. Hab mir auf jeden Fall auch nochmal genauso wie damals in Tansania sehr die Augen geöffnet und das ist sehr wertvoll. Und deswegen reisen wir doch alle, Leute oder? Um zu lernen, andere Kulturen kennenzulernen und deswegen auch im Umkehrschluss mehr über uns und unser Leben zu lernen. So, sehr deep geworden noch mal am Ende.

Ich fasse Namibia noch ganz schnell in fünf Wörtern zusammen und zwar "vielfältig". Ja, es ist ganz oft das Wort jetzt schon gefallen in der Beschreibung der Länder. Aber Namibia ist wirklich die Definition von Vielfalt. "Künstlerisch" würde ich jetzt einfach mal so versuchen, das zu umschreiben. Denn mit jeder Stunde und mit jeder Stellung der Sonne über die Wüste, über die Natur von Namibia wirkt die Farbe des Sandes, der Straßen, der Sträucher, der Pflanzen dort, der Bäume anders. Und ja, irgendwie egal, wann man aus dem Fenster guckt, alles sieht dann trotzdem immer anders aus. Auch wenn man irgendwie für Stunden nur Wüste fährt oder Niemandslandstraßen. Es wird nicht langweilig und das ist so besonders und ganz einzigartig, finde ich. "Wohltuend". Denn ich fand es sehr, sehr erholsam, sehr erfrischend, diese menschenleeren Straßen zu fahren und einfach generell so wenig Menschen zu begegnen. Es hört sich immer an, als hätte ich was gegen Menschen. Aber ihr wisst doch bestimmt, was ich meine, oder? Erneut sehr "lehrreich". Ja, wie eben schon gesagt. Und "herzerwärmend". Nicht nur wegen des Wetters dort, sondern auch wegen der Menschen. Denn alle sind einfach mega freundlich. Und ja, irgendwie, das habe ich jetzt auch schon in Tansania so beobachtet. Die Menschen schauen einfach nacheinander und das ist denen nicht egal, was mit dir los ist, was irgendwie auch ganz schön sein kann. Genau das war Namibia. Haken hinter das vorletzte Land der kompletten Weltreise Leute. Oh mein Gott. Ja, und für mich geht es jetzt weiter nach Nigeria. Um genau zu sein bin ich sogar schon hier. Leute, ich habe ganz viel zu erzählen. Also die nächste Audio wird wahrscheinlich noch mal alles sprengen. Aber ja, mehr dann, wenn es soweit ist. Passt auf euch auf.